

2. Nach der Einführung in das Direktorat
der Real- und höheren Töchterschule zu Barmen.
6. October 1856.

Es ist immer ein bedeutsamer Augenblick in dem Leben einer Schule, wenn das beginnende Schuljahr die Lehrenden und Lernenden zu erneuter Arbeit beruft und, im Andenken an die Zöglinge welche geschieden, im Blick auf die wieder sich emporhebenden Aufgaben der Schule, Vergangenheit und Zukunft zu ernstern Betrachtungen, zum Dank und zur Fürbitte vor dem Allgütigen mahnen. Heute ist es ein noch bedeutsameres Ereignis, welches Alle die ihr angehören, auch ihre Obrigkeit und ihre Pfleger, in den engeren Kreis dieser Schulgemeinde geführt hat. Gestatten Sie mir, hochverehrteste Anwesende, dasz ich auch von meinem Standpunkt aus die Bedeutung dieses Tages in Erwägung ziehe.

Seit mehr als einem Jahre war diese Schule von einem herben Misgeschick betroffen. In früheren Zeiten kräftig und rasch wie die Stadt der sie angehört emporblühend, ein Menschenalter hindurch unter der Leitung eines und desselben Mannes, eine Schöpfung seines reichen und klaren Geistes, welkte sie mehr und mehr dahin, seit körperliches Leiden wenn auch nie und nimmer seine Liebe, so doch die Kraft brach, welche bisher die Wurzeln des Baumes getränkt und seines Wachstums sorglich gewartet hatte. Mit dem heutigen Tage, der den Nachfolger in sein Amt einführt, schlieszt die Zeit der Störung und der unterbrochenen

Arbeiten, über welche die Hingabe des treuesten Lehrercollegiums diese Schule hinübergehoben hat. Jetzt sind wiederum, soweit dies in Menschenhänden liegt, ihr die Mittel gewährt, um in ihren Lehrkräften ergänzt und zu lebendiger Einheit zusammengeschlossen mit frischer Kraft die Bahn einer geordneten Thätigkeit zu wandeln und in der Arbeit des Berufes zu ringen nach dem vorgesteckten Kleinod. Im Beginn eines Schuljahres tritt sie zugleich eine neue Periode ihres Lebens an, und darum ist es auch dasz inniger und tiefer noch als sonst der Blick auf die entschwundenen und die kommenden Tage uns bewegt, und indem wir in wehmüthiger Erinnerung noch einmal des theuren Mannes gedenken, der so lange in Segen an dieser Anstalt gewaltet, schauen wir zugleich hinaus in die dunkle Zukunft, hoffend und betend, dasz unter Gottes gnädiger Führung die Hoffnungen sich erfüllen mögen, die das Ereignis dieses Tages in seinem Schosze trägt.

Insbesondere aber hat dieser Tag eine eigentümliche, eine noch ernstere und gewichtigere Bedeutung für mich: die Erwartungen, die an ihn sich anknüpfen, verwandeln sich mir gegenüber in eben so viele Mahnungen an meine Thätigkeit, in Pflichten anders geformt und schwieriger als ich je in früheren Verhältnissen sie geübt habe.

Denn wenn auch jedem Lehrer die Blüthe der Schule am Herzen liegt, der er seine Kräfte widmet: so geziemt es doch zumeist ihrem Director, die gemeinsamen Interessen der Anstalt an deren Spitze er steht nach allen Seiten hin zu vertreten, das was ihrem Wachstum hinderlich oder förderlich sein dürfte vorschauend und unbefangenen Blickes zu erkennen, die Mittel und Wege, die zu immer frischerer Entfaltung ihres Lebens führen, unermüdet und selbst von augenblicklichem Mislingen ungebrochen zu verwirklichen. Bisher, wenn auch in mannigfachem Wechsel der Berufsthätigkeit und dadurch vielleicht an Erfahrungen reicher geworden, war ich in meiner Arbeit doch immer nur an

einzelne Klassen und an einzelne Lehrzweige gewiesen: jetzt ist eine ganze Schule, eine Schule, die höchst verschiedene Aufgaben der Erziehung und des Unterrichtes in ihren Mauern zusammendrängt, meiner Obhut und Leitung anvertraut, und während ich auch fernerhin auf abgegrenztem Gebiete die gewohnten Pflichten übe, soll ich zugleich dafür sorgen, dasz die Functionen dieses vielgegliederten Organismus sich alle in gesetzlicher Weise und ihrer Stellung zu dem Ganzen eingedenk vollziehen, dasz ein einheitlicher Geist, der Geist der Liebe und der Demuth und der Eintracht, der Geist des Fleiszes und der Zucht und der Sitte, durch alle Adern dieses Schulkörpers pulsire, dasz die unbedingten Zwecke der Schule in Einklang bleiben mit den Ansprüchen, welche die Selbständigkeit gediegener und befreundeter Collegen und ihr individuelles Sein und Wollen zu fordern berechtigt sind. Der engere Kreis des Wirkens vermindert auch die Verantwortlichkeit, welche der einzelne Lehrer ausserhalb der Mauern seiner Schule schuldet: je grösser die Summe der Rechte und Pflichten, die heute mir übertragen werden, um desto mehr bin ich den Eltern, die ihren köstlichsten Besitz mir anvertrauen, den Behörden, die im Namen des Staates und dieser Stadt und ihrer evangelischen Gemeinden die Anstalt leiten, zur Rechenschaft verpflichtet: und wenn kein Mensch auf Erden mich richtete, ich habe vor dem Throne Gottes einst Antwort zu geben über die Seelen dieser Kinder.

Ich müszte mit bangem zagendem Herzen auf ein Arbeitsfeld hinausblicken, das solche Pflichten und Sorgen in sich trägt, wenn nur meine schwachen Hände den Pflug ziehen und den Acker bestellen sollten, wenn ich nicht so oft schon und so reichlich es erfahren hätte, dasz mein ganzes Sein, mein Denken und mein Wollen sicher in den Händen des Allgütigen ruht.

Sein starker Arm hat mich von Jugend auf in Leid und Freude eines vielbewegten Lebens getragen und gepflegt;

aus der Nacht des Irrtums und des Zweifels hat Er zum Lichte Seines theuern Evangeliums mich geführt, zu dem fröhlichen Glauben, dasz auch zu meiner Seelen Seligkeit, auf dasz ich aus Gnaden allein und ohne mein Verdienst angenehm würde in dem Geliebten, der Sohn Gottes am Stamme des Kreuzes gestorben; wenn ich die eignen, die Wege des klügelnden Verstandes mir erwählte, so war Er doch auch im finstern Thale stets mein Stecken und Stab: wie sollte Er denn jetzt mich vergessen und versäumen, da es nicht mein Wollen und mein Suchen, sondern sichtbar Sein Rath und Seine That gewesen, dasz ich zu der Arbeit an dieser Schule zurückkehre? Ist es doch Sein Haus in das er mich wieder heimführt, der Dienst an Seinem Werke in den er wiederum mich hineinweist, der Dienst des treuen Haushalters an einer Schule, die nicht in dem Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten dieser Welt ihre letzte höchste Aufgabe erblickt, die vielmehr es stets sich bewusst geblieben, dasz, wie sie ihrer ursprünglichen noch immer lebenskräftigen Wurzel nach eine Stiftung der evangelischen Gemeinde dieser Stadt ist, so sie auch jetzt noch im Dienst der Kirche eine christliche Schule sein soll, eine Schule also, die vor Allem und ehe sie irgend ein anderes Bedürfnis befriedigt, die ihr anvertrauten Kinder zu dem Erlöser führen, zu lebendigen Gliedern Seiner Gemeinschaft auf Erden erbauen soll, eine Schule aber auch, die eben deshalb, eben weil der irdische Beruf das gottgesetzte Mittel ist, durch welches die erlöste Seele für den himmlischen Beruf sich bereitet, mit heiligem Ernst die Vorbildung ihrer Zöglinge für ihre einstige Lebensstellung in Familie, Gemeinde und Staat treibt, in der Kraft des Herrn und darum mit Erfolg anstrebt. Wenn auch die eigne Kraft, die Kraft, die ich selbst auf das weithin sich dehnende Arbeitsfeld hinausnehme, nur gering und schwach ist: hier in diesem Thale so reich an Glauben und an Werken der Liebe, hier an einer Schule, durch deren Gesetze und Ordnungen Sein Geist

weht, deren Arbeiter die Gemeinschaft Seines heiligen Glaubens mit einander verbindet, hier sind auch die Brunnen der Stärkung und des ewigen Trostes und jener Kraft aus der Höhe aufgethan, die von Seiner Hand getragen auffährt mit Flügeln wie die Adler.

In der Zuversicht des Herrn, zwar schwach in mir selbst aber stark in dem der mich mächtig macht, will ich getrostest Muthes eintreten in die Bahn, die Seine Hand mir bereitet und geebnet hat. Und in dieser fröhlichen Zuversicht, aus früheren Tagen her der Einigkeit im Geiste gewisz, erbiere ich mich in der alten Treue zur Arbeit an dieser Schulgemeinde.

Die kurze Zeit der Trennung hat die Gemeinschaft nicht gelöst, die einst mit Euch, meine lieben Kinder, mich verbunden. Wie ich oft im Geist mich in Eure Mitte versetzte, so habt auch Ihr, wie ich zu meiner Freude vernommen, mein Gedächtnis in dankbarer Erinnerung bewahrt. Wir wollen den heutigen Tag betrachten wie einen Tag der fröhlichen Heimkehr, der einen Freund zu lange vermissten Freunden zurückführt. Ich bin in meiner Liebe zu Euch derselbe geblieben: seht auch Ihr denn zu, dasz im Verkehr mit Euch die alten Zeiten wiederkehren, erwiedert mein Vertrauen wie damals in herzlicher Neigung und willigem Gehorsam, laszt es mich wie damals erfahren, dasz das Loos eines Lehrers, der an die Jugend glaubt und den göttlichen, den erlösungsbedürftigen aber auch erlösungsfähigen Kern in ihr, ein köstliches ist inmitten aller Mühen und Arbeiten, ja selbst inmitten trüber Erfahrungen!

Ich habe oft, wenn ich in andere amtliche Verhältnisse hineingestellt wurde, das Gefühl der Fremde und des Alleinseins tragen und wenn auch nie vergebens doch oft lange um collegialisches Wohlwollen werben müssen. Heute ist mir ein freundlicheres Loos gefallen. Was ich sonst mir erbeten, haben Sie, meine verehrten Amtsgenossen, bereits im Augenblick meiner Wahl und auch in diesen Tagen mit

zusagendem Händedruck mir gewährt. Lassen Sie, meine theuern Freunde, diese Gesinnungen des Vertrauens und der collegialischen Freundschaft, vertieft und gestärkt durch die Gemeinschaft in dem heiligen Geiste, auch in den kommenden Tagen uns treu bewahren! Denn das Gesetz kann wohl die Marken unsrer beiderseitigen Rechte und Pflichten abgrenzen und die Linien ziehen, innerhalb deren ein jeder von uns seinen Arbeitsantheil am zugewiesenen Orte und zur bestimmten Stunde ablöst: die Kraft zum Wirken und den Sinn freudiger Pflichterfüllung kann sein starrer Buchstabe uns nicht geben. Die Liebe, das gilt auch hier, die Liebe, die nicht das Ihre sucht, die neidlos den Andern anerkennt in seinem Rechte und in seinem Streben, die Liebe, die Alles trägt und Alles glaubt und Alles hofft, ist des Gesetzes Erfüllung und der rechte Halt für unsre Arbeiten und die sichere Bürgschaft unsres gesegneten Waltens an dieser Schule.

Auch indem ich Ihnen, meine Herrn, den Pflegern und der Obrigkeit dieser Schule, mit dem Worte des innigsten Dankes mich nahe, darf ich aus der Erinnerung vergangener Tage Vertrauen und freudige Zuversicht auf die Zukunft schöpfen. Denn die milden und ernsten Worte, mit denen Sie, hochverehrtester Herr Regierungs-Schul-Rath, mich so eben in die Rechte und Pflichten meines Amtes hineinwiesen, haben nur deutlicher noch das Bild ausgeprägt, das ich schon aus früherer wenn auch nur kurzer Begegnung in der Seele getragen, und eben die wohlwollende Theilnahme, die das Curatorium schon vor Jahren meinen Arbeiten an dieser Schule widmete, eben dieses Wohlwollen und diese Theilnahme, welche Ihre Blicke, meine hochverehrtesten Herrn, auch in die Ferne hin und über erprobtere Männer hinweg auf mich lenkten, die in diesen Tagen einen so liebevollen Empfang mir bereiteten, sie verheizen mir auch für die Zukunft ein liebliches Sein innerhalb der Mauern Barmens und eine ersprieszliche Thätigkeit für die Jugend dieser

Stadt. Bewahren Sie Alle mir und meiner Amtsführung dieses Wohlwollen in Rath und That: mit vollem Vertrauen lege ich in Ihre Hände das Gelöbniß nieder, durch das ich dieser Schule mich verpflichte, das Gelöbniß der Treue gegen Seine Majestät unsern allergnädigsten König und Herrn und die von Ihm beschworene Verfassung, des Gehorsams gegen die mir vorgesetzten Behörden, der unermüdeten Erfüllung meiner Pflichten gegen diese Schule, gegen ihre Lehrer und ihre Schüler.

Noch steht der Augenblick lebendig vor meiner Seele, in dem ich einst von dieser Anstalt Abschied nahm: ich bat den Herrn um Segen für diese Pflanzstätte Seines Reiches auf Erden; ich schied mit dem Grusz des Friedens von geliebten Schülern, von befreundeten theuern Amtsgenossen. So will ich denn auch in Ihm, im Gebete zu dem Allgütigen, das Band mit dieser Schule wieder anknüpfen.

Ja Du treuer barmherziger Gott, breite Du Deine segnenden schirmenden Hände aus über diese Stätte, die zu Deines Namens Ehre gegründet ist, über Alle die ihr angehören, über seine Obrigkeit und seine Pfleger, über seine Lehrer und seine Schüler! Befiehl Deinen Engeln, dasz sie diese Kinder unter ihren Schutz nehmen und auf allen ihren Pfaden vor Unheil und Gefahr bewahren! Lasz diese Schule in Zucht und Sitte, in Weisheit und Erkenntnis immer fröhlicher aufblühen, eine Friedensburg in der Dein Geist, der Geist des Glaubens und der Liebe, wohnt! Und blicke gnädig und voll Erbarmen auch auf mich hernieder, auf Deinen Pilgrim und Gast auf dieser Erde, baue Du das Haus, damit ich nicht umsonst arbeite, behüte Du diese Gemeinde, damit ich nicht vergebens wache und Sorge! Vor Deinem Throne, vor dem Angesicht des heiligen und gerechten Gottes, habe ich das Gelübde des Gehorsams und der Treue niedergelegt: so gieb Du, Allgütiger und Allmächtiger, dasz ich gewissenhaft meine Gelübde bezahle und das Wort nicht schwäche, durch das ich meine Seele gebunden! Und da

Du mich zu einem Hirten dieser Schule bestellt hast, so pflanze auch die Tugenden eines rechten Hirten in mein Herz, die Liebe die selbstlos nur dem Wohle der anvertrauten Herde sich widmet, die Kraft die nimmer ermüdet noch rastet, die Weisheit die des rechten Weges zum Ziele nicht verfehlt! Und über uns Alle, die diese Stunde ernster Feier hier versammelt hat, giesz aus den Geist der Gnade und des Gebetes und Deines Friedens! Ja der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christo Jesu! Der Friede Gottes, der in der Freude wie im Schmerz das Leben trägt und heiligt und schmückt, mache unsre Blicke klar und unsre Hände stark zu dem Werk, das einem jeglichen unter uns befohlen ist!

A m e n.